



Bildung und Wissenschaft

15

Volksschule	226
Schulaustritt, Berufsvorbereitendes Schuljahr	232
Mittelschule	234
Berufsfachschule	236
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	238
Universität	240
Höchste abgeschlossene Ausbildung	245

Bildung und Wissenschaft

Bildung in der Stadt Bern

Die Stadt Bern bietet ein breites Bildungsangebot: Volksschule, diverse Berufsschulen, Mittelschulen, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule und die Universität Bern.

Elf Jahre reguläre Schulzeit

Die obligatorische Schulzeit dauert elf Jahre, zwei Jahre im Kindergarten, sechs Jahre in der Primarstufe und drei Jahre in der Sekundarstufe I. Der Eintritt in die Volksschule erfolgt nach dem 4. Geburtstag in den Kindergarten. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist der zweijährige Besuch des Kindergartens obligatorisch. Danach stehen den Jugendlichen auf der Sekundarstufe II die unterschiedlichsten Berufsbildungsmöglichkeiten resp. der Besuch von Mittelschulen offen. In einem weiteren Schritt können darauf aufbauend die höheren Berufsschulen oder Hochschulen besucht werden.

Integrative Volksschule und Basisstufen in der Stadt Bern

Im Kindergarten und in den Volksschulen werden die Kinder und Jugendlichen, wenn immer möglich und sinnvoll, in den Regelklassen unterrichtet. Das bedeutet, dass auch weiterhin besondere Klassen geführt werden, wenn dies im Interesse der Schülerin oder des Schülers ist. Allerdings ist die Anzahl solcher Klassen gegenüber früher reduziert worden.

Neben der klassischen Einschulung mit Kindergarten und anschliessendem Eintritt in die 1. Klasse führt die Stadt Bern auch eine Basisstufe. Diese verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. Im Schuljahr 2018/2019 gab es insgesamt 19 Basisstufenklassen. In diesen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich an ihrem Entwicklungs- und Lernstand. In der Regel besuchen die Kinder die Basisstufe während vier Jahren. Je nach individueller Voraussetzung und eigenem Lernweg kann der Besuch der Basisstufe auch drei oder fünf Jahre dauern.

Gymnasialer Unterricht nur noch an Gymnasien

Auf das Schuljahr 2017/2018 wurde ein neuer Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang im Kanton Bern eingeführt. Alle Schülerinnen und Schüler besuchen den gymnasialen Bildungsgang während vier Jahren am Gymnasium. Der Besuch des ersten Jahres des gymnasialen Bildungsgangs an einer Sekundarschule (bisher gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr; Quarta) ist nicht mehr möglich. Weiter änderten sich die Bezeichnungen der Schulstufen: Die Gesetzgebung spricht nicht mehr von Quarta, Tertia,

Sekunda und Prima, sondern vom ersten bis vierten Jahr des gymnasialen Bildungsgangs (GYM1 bis GYM4), wobei GYM1 der Stufe Quarta entspricht.

Universität Bern

Die Universität Bern ist im Jahr 2018/2019 gemessen an der Studierendenzahl nach der Universität Zürich und der ETH in Zürich die drittgrösste universitäre Hochschule der Schweiz. Die Universität Bern als Volluniversität umfasst die Fachrichtungen Theologie, Geistes-, Human-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Medizin, Veterinärmedizin und Naturwissenschaften.

Studierendenstatistik: Nach den Vorgaben des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS) des Bundesamtes für Statistik (BFS) wird jeder Studiengang einem Fach und jedes Fach einem Fachbereich zugeordnet. Das BFS geht von rund 90 Fachrichtungen aus, die zu 20 gesamtschweizerisch vergleichbaren Fachbereichen zusammengefasst werden. Die publizierten Statistiken gründen auf den Zahlen des Herbstsemesters 2018.

Zum Thema Weiterbildung: Die universitäre Weiterbildung an der Universität Bern ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen. Mit aktuell über 100 MAS- (Master of Advanced Studies), DAS- (Diploma of Advanced Studies), CAS-Studiengängen (Certificate of Advanced Studies) und zahlreichen Weiterbildungskursen ist sie von der Peripherie ins Zentrum der Universität gerückt.

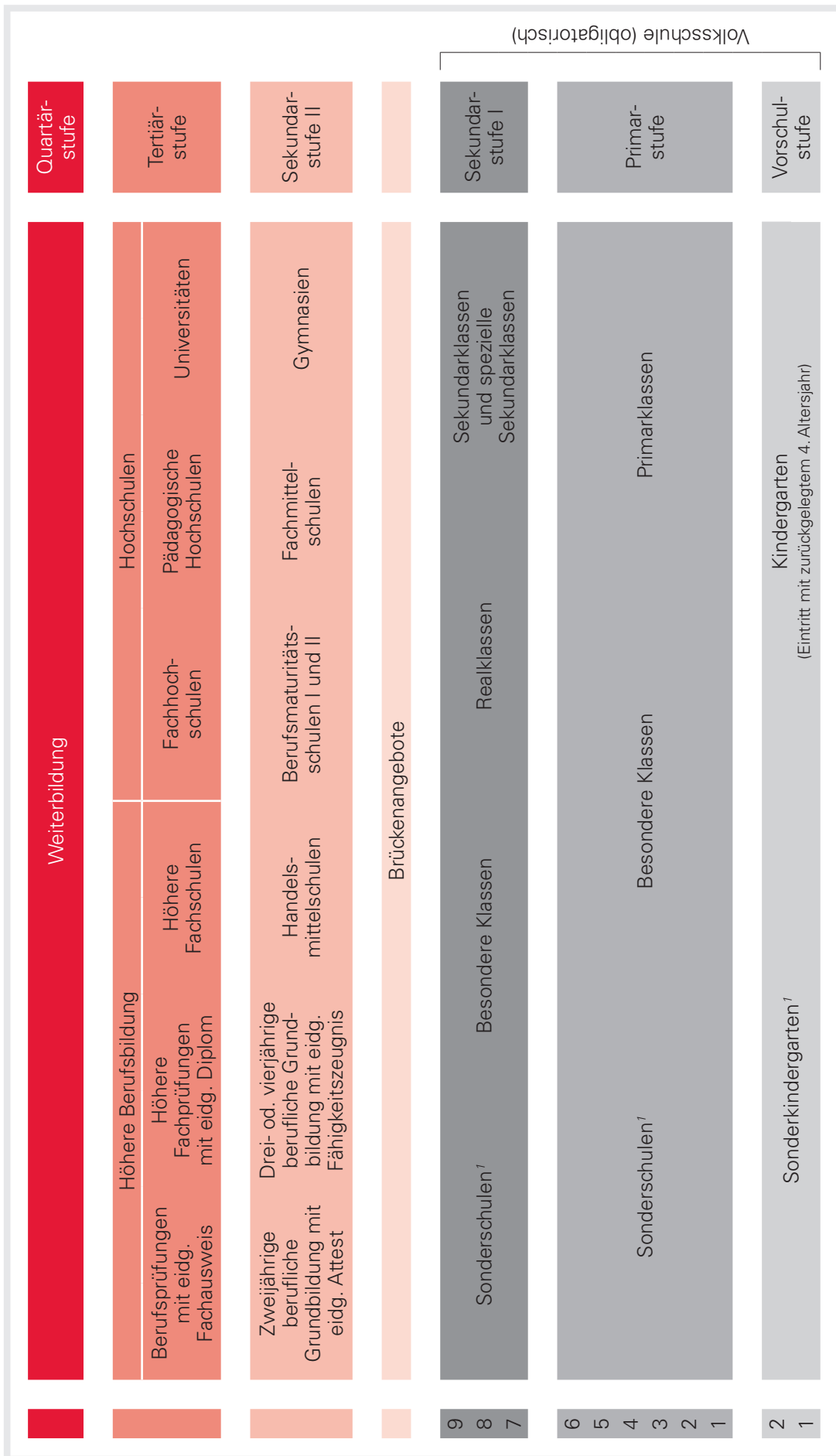
Strukturerhebung

Die Strukturerhebung ist Bestandteil des Volkszählungssystems des Bundesamtes für Statistik, welche die frühere im 10-Jahresrhythmus durchgeführte Vollerhebung abgelöst hat. Sie wird im Einjahresrhythmus in Form von **Stichprobenerhebungen** durchgeführt. Es werden in den Befragungen auch Angaben zur Bildung erhoben.

Im vorliegenden Jahrbuch basieren die Auswertungen zur **Bildung** auf dem 3-Jahres-Pooling von 2015 bis 2017 (Pooling: Zusammenlegung mehrerer jährlich gestaffelter Durchgänge der gleichen Erhebung um genauere Ergebnisse zu erzielen als mit einer einzigen Stichprobe). Sie sind zu finden in der Tabelle «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2015 bis 2017» sowie in der Grafik «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster abgeschlossener Ausbildung 2015 bis 2017».

**Das Schulsystem
Kanton Bern**

G 15.00.010



Statistik Stadt Bern
Das Schulsystem des französischsprachigen Kantons Bern unterscheidet sich in der Organisation der Sekundarstufe I von demjenigen des deutschsprachigen. Im französischsprachigen Kantonsteil werden schon ab dem 7. Schuljahr konsequent drei Anforderungsniveaus unterschieden.

¹ Sonderschulen und -schulheime, Heilpädagogische Schulen und Sprachheilschulen

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Methodisches

Die obligatorische Schulzeit an den **Volksschulen** dauert 11 Jahre, zwei Jahre im Kindergarten, sechs Jahre in der Primarstufe und drei Jahre in der Sekundarstufe I. Der Eintritt in die Volksschule erfolgt nach dem 4. Geburtstag in den Kindergarten. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist der zweijährige Besuch des Kindergartens obligatorisch. Alternativ kann die Basisstufe besucht werden. Diese Schulstufe verbindet den Kindergarten, das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe.

Den besonderen Klassen können Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten zugewiesen werden, bei denen die Förderung in einer Klasse mit kleinerem Schülerbestand und heilpädagogisch ausgebildetem Lehrpersonal als adäquater beurteilt wird.

Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung können oftmals die Volksschule nicht besuchen. Ihr Recht auf eine angemessene Schulbildung wird im Kanton Bern in der Regel durch eine Sonderschule sichergestellt. In der Stadt Bern gilt seit dem Schuljahr 2010/2011 das Prinzip der Integration. Schülerinnen und Schüler sollen wenn möglich in Regelklassen unterrichtet werden.

Das Stichdatum für den Eintritt in die Volksschule ist der 31. Juli. Jedes Kind, das bis zu diesem Tag das vierte Altersjahr erreicht hat, tritt auf den darauffolgenden 1. August in den Kindergarten oder in die Basisstufe ein.

Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2017 und 2018
Stadt Bern

T 15.01.010

	2018			2017		
	Schüler/innen	Klassen	durchschnittliche Klassen-grösse	Schüler/innen	Klassen	durchschnittliche Klassen-grösse
städtische Volksschulen						
Kindergärten	1 949	110	17.7	1 997	112	17.8
Basisstufe ¹	424	19	20.1	260	12	21.7
Primarstufe (Regelklassen)	5 723	287	19.9	5 648	283	20.0
Sekundarstufe I (Regelklassen) ²	2 082	108	19.3	2 025	104	19.5
besondere Klassen						
Einschulungsklassen	21	2	12.4	16	2	8.0
Klassen zur besonderen Förderung	51	6	8.1	69	8	8.6
Sonderschulen³						
Heilpädagogische Sonderschule	49	7	7.0	49	7	7.0
Sprachheilschule	97	11	8.8	93	11	8.5
Sonderklassen	82	10	8.2	80	10	8.0
Total städtische Volksschulen	10 478	560	18.7	10 237	549	18.6
nicht städtische Volksschulen (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I)⁴	682	...	...	723	...	...

Statistik Stadt Bern

¹ Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. In den Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet.

² Real- und Sekundarschulklassen

³ inkl. Kinder im Kindergarten

⁴ nur Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Bern

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: 15.9.2018)

Erneut steigende Zahlen in den städtischen Volksschulen

Die Zahl der Kinder bzw. Jugendlichen an den städtischen Volksschulen ist bereits zum siebten Mal in Folge gewachsen und beläuft sich im Jahr 2018 auf 10 478 (+241 bzw. +2,4%).

Am meisten Kinder werden in der **Primarstufe** unterrichtet. Gegenüber dem Vorjahr ist ihre Zahl um 75 (+1,3%) auf 5723 gestiegen. An zweiter Stelle liegen die **Kindergärten** mit 1949 Kindern (-48 resp.

-2,4%), gefolgt von der **Sekundarstufe I** mit 2082 Jugendlichen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dort die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 57 Personen erhöht. In der Basisstufe hat die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 63,1% (+164) auf 424 stark zugenommen.

Bei den **besonderen Klassen** ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 13 Kinder auf 72 gesunken. Zugenommen hat das Total in den **Sonderschulen**, welches sich neu auf 228 (+6 bzw. +2,7%) beläuft.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen in **nicht städtischen Volksschulen** ist im Jahr 2018 gesunken, nämlich um 41 auf 682 (2017: Zunahme +15).

Methodisches

Das städtische Schulwesen umfasst die **Volksschule** mit zwei Jahren **Kindergarten** (obligatorisch seit dem Schuljahr 2013/2014), sechs Jahren **Primarstufe** und drei Jahren **Sekundarstufe I**. In der Tabelle aufgeführt wird auch die Basisstufe, welche den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe verbindet. Die Kinder besuchen die Basisstufe in der Regel während vier Jahren. Ebenfalls ausgewiesen wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler der besonderen Klassen und der Sonderschulklassen. Die ehemals sogenannten Kleinklassen und Klassen für Fremdsprachige gibt es nicht mehr (s. «Methodisches» bei T 15.01.010).

Kinder in Kindergärten sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996

Stadt Bern

T 15.01.020

	Total städtische Volksschulen	Kinder in Kindergärten	Basisstufe ¹	Schülerinnen und Schüler		
				Regelklassen		besondere Klassen und Sonderschulklassen ²
				Primarstufe	Sekundarstufe I	
1996	9 261	1 611	...	4 672	2 352	626
1997	9 150	1 648	...	4 616	2 140	746
1998	8 924	1 641	...	4 631	1 949	703
1999	9 010	1 587	...	4 794	1 914	715
2000	9 026	1 594	...	4 825	1 873	734
2001	9 052	1 593	...	4 809	1 898	752
2002	9 004	1 490	...	4 792	1 943	779
2003	8 968	1 479	...	4 792	1 912	785
2004	8 882	1 598	...	4 655	1 916	713
2005	8 919	1 608	16	4 585	1 990	720
2006	8 803	1 596	23	4 525	1 999	660
2007	8 715	1 568	21	4 535	1 930	661
2008	8 650	1 630	23	4 457	1 921	619
2009	8 612	1 629	24	4 461	1 945	553
2010	8 676	1 718	22	4 701	1 965	270 ³
2011	8 649	1 768	23	4 660	1 932	266
2012	8 941	1 893	24	4 812	1 948	264
2013	9 284	2 045	61	4 852	2 042	284
2014	9 606	2 161	94	5 024	2 051	276
2015	9 893	2 192	133	5 207	2 057	304
2016	10 023	2 056	254	5 373	2 024	316
2017	10 237	1 997	260	5 648	2 025	307
2018	10 478	1 949	424	5 723	2 082	300

Statistik Stadt Bern

¹ Der im Schuljahr 2005/2006 eingeführte Schulversuch Basisstufe wurde per 1.1.2013 in ein Regelangebot überführt.

² bis 2009: besondere Klassen und Klassen für Fremdsprachige

³ Aufhebung der Kleinklassen ab dem Schuljahr 2009/2010; neu werden besondere Klassen und Sonderschulklassen geführt.

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern

Kinder in Kindergärten, Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996

Stadt Bern

T 15.01.030

	Kinder in Kindergärten	Schuleintritte	Primarschüler/innen ¹			Schüler/innen der unteren und höheren Mittelschulen				
			Total	Unterstufe	Oberstufe	Total	Sekundarschulen	höhere Mittelschule Marzili ²	Untergymnasium ³	Gymnasium
1880	...	...	4 113	...	...	1 092	620	76	273	123
1890	...	...	5 079	...	...	1 658	1 016	152	319	171
1900	...	...	6 487	...	...	1 971	1 138	193	398	242
1910	...	...	9 240	...	...	3 494	2 182	276	634	402
1920	...	1 764	10 469	...	...	4 654	3 099	278	633	644
1930	...	1 629	9 246	...	...	4 466	2 908	287	585	686
1940	...	1 308	8 503	...	...	4 601	2 775	414	562	850
1950	2 167	2 061	9 448	6 789	2 659	4 371	2 552	488	563	768
1960	2 370	1 919	12 415	7 307	5 108	6 228	3 538	620	866	1 204
1961	2 386	1 935	12 106	7 170	4 936	6 321	3 477	635	878	1 331
1962	2 422	1 994	11 782	7 074	4 708	6 353	3 422	665	919	1 347
1963	2 398	1 837	11 466	6 972	4 494	6 451	3 381	708	949	1 413
1964	2 462	1 883	11 151	6 968	4 183	6 448	3 338	714	958	1 438
1965	2 411	1 877	11 039	6 927	4 112	6 470	3 487	727	746	1 510
1966	2 403	1 839	10 974	6 963	4 011	6 333	3 553	705	565 ⁴	1 510
1967	2 405	1 766	10 954	6 928	4 026	6 357	3 459	709	557	1 632
1968	2 384	1 779	10 946	6 907	4 039	6 414	3 435	717	566	1 696
1969	2 400	1 777	11 025	6 961	4 064	6 409	3 389	732	520	1 768
1970	2 377	1 810	10 888	6 850	4 038	6 385	3 423	759	492	1 711
1971	2 226	1 796	10 842	6 860	3 982	6 503	3 459	798	495	1 751
1972	2 216	1 628	10 608	6 672	3 936	6 614	3 483	827	477	1 827
1973	2 104	1 566	10 499	6 486	4 013	6 664	3 462	835	479	1 888
1974	2 080	1 564	10 299	6 290	4 009	6 314	3 427	494	470	1 923
1975	2 037	1 405	9 893	5 938	3 955	6 345	3 375 ⁵	486	464 ⁵	1 939
1976	1 963	1 411	9 589	5 800	3 789	6 357	3 326	484	445	1 944
1977	1 917	1 255	9 144	5 540	3 604	6 439	3 286	448	449	2 014
1978	1 853	1 152	8 632	5 232	3 400	6 300	3 173	407	421	1 980
1979	1 733	1 074	8 081	4 851	3 230	6 316	3 082	405	408	2 055
1980	1 691	1 000	7 556	4 505	3 051	6 232	2 973	397	395	2 081
1981	1 634	1 013	7 381	4 360	3 021	6 103	2 881	352	408	2 093
1982	1 577	923	6 930	4 088	2 842	6 006	2 730	387	400	2 137
1983	1 533	927	6 676	3 920	2 756 ⁵	5 704	2 800 ⁵	390	392 ⁵	2 122
1984	1 543	864	6 278	3 755	2 523	5 546	2 689	412	350	2 095
1985	1 469	892	5 977	3 624	2 353	5 274	2 505	379	344	2 046
1986	1 542	838	5 704	3 570	2 134	5 008	2 370	371	338	1 929
1987	1 585	864	5 541	3 501	2 040	4 831	2 252	351	330	1 898
1988	1 504	965 ⁶	5 623 ⁷	3 670	1 953 ⁷	4 666 ⁷	2 115 ⁷	349	337	1 865
1989	1 424	942 ⁶	5 522	3 744	1 778	4 682	2 095	356	360	1 871
1990	1 490	837 ⁶	5 427	3 688	1 739	4 689	2 029	367	352	1 941
1991	1 436	883	5 359	3 658	1 701	4 724	1 992	363	373	1 996
1992	1 481	808	5 254	3 559	1 695	4 698	2 010	339	341	2 008
1993	1 512	810	5 083	3 390 ⁸	1 693 ⁹	4 811	2 095 ⁹	339	311	2 066
1994	1 584	871	5 558 ¹⁰	4 182 ¹⁰	1 376 ¹⁰	4 352 ¹⁰	1 632 ¹⁰	337	324	2 059
1995	1 655	881	6 093 ¹¹	5 061 ¹¹	1 032 ¹¹	3 915 ¹¹	1 127 ¹¹	336	319	2 133
1996	1 658	889	6 165	5 127	1 038	3 895	1 165	330	169 ¹²	2 231

Statistik Stadt Bern

¹ inklusive Spezialklassen² bis 1958 Oberabteilung Mädchenschule, 1959 bis 1973 Höhere Mädchenschule Marzili und Töchterhandelsschule, 1974 bis 1982 Höhere Mädchenschule Marzili, ab 1983 Höhere Mittelschule Marzili³ vor 1965 vierstufiges Progymnasium, 1965 Übergangsjahr⁴ ab 1966 zweistufiges Untergymnasium⁵ 1975 bis 1982 sind die Schüler des Schulversuchs Manuel nur in den Totalzahlen der Mittelschüler enthalten. Infolge Überführung des Schulversuchs Manuel in eine Regelschule werden sie ab 1983 bei den betreffenden Schultypen ausgewiesen.⁶ Infolge Umstellung zum Sommerschulbeginn umfassen die Schuleintritte in der Übergangsphase 13 Geburtsmonate.⁷ 1988 bis 1996 ohne Schulversuch Bern-West (1988 66, 1995 209, 1996 150 Schüler)⁸ bis 1993 1. bis 4. Klasse (Schulsystem 4/5)⁹ bis 1993 5. bis 9. Klasse (Schulsystem 4/5)¹⁰ Umstellung auf Schulsystem 6/3 (Übergangsjahr): volle 5. Klassen in Primarschule/Unterstufe; Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 6. Klasse¹¹ ab 1995 Schulsystem 6/3: Primarschule/Unterstufe bis 6. Klasse, Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 7. Klasse¹² nur 8. Schuljahr (auslaufendes Untergymnasium)

Datenquellen: Schulamt Stadt Bern; Arsis Informatik, Bern

Kinder sowie Klassen in den Kindergärten der städtischen Volksschule 2018

Schulkreise der Stadt Bern

T 15.01.040

	Kinder	Total Klassen	durchschnittliche Klassengrösse	Anzahl Kinder/Jahrgang		
				1.8.11–31.7.12 ¹	1.8.12–31.7.13 ²	1.8.13–31.7.14 ³
Kirchenfeld-Schosshalde	449	24	18.7	23	232	194
Mattenhof-Weissenbühl	409	24	17.0	33	180	196
Breitenrain-Lorraine	247	15	16.5	9	141	97
Länggasse-Felsenau	262	15	17.5	15	120	127
Bümpliz	277	15	18.5	18	126	133
Bethlehem	270	13	20.8	16	140	114
Sonderklassen	35	4	8.8	...	...	...
Total Kindergarten ⁴ 2018	1 949	110	17.7	114	939	861
2017	1 997	112	17.8	95	963	915

Statistik Stadt Bern

1 Kinder, die um ein Jahr vom ordentlichen Schuleintritt zurückgestellt wurden

2 Kinder, die ein Jahr vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen

3 Kinder, die zwei Jahre vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen

4 2018: ohne 424 Kinder in 19 Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau, Bümpliz und Bethlehem; 2017: ohne 260 Kinder in zwölf Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau, Bümpliz und Bethlehem

Datenquelle: Schulumt Stadt Bern (Stand: 15.9.2018)

Methodisches

Das Gebiet der Stadt Bern wird in sechs **Schulkreise** gegliedert, welche sich – mit zwei Unterschieden – an den Stadtteilen orientieren: Die innere Stadt zählt nicht als eigener Schulkreis und wird auf die angrenzenden Kreise verteilt. Der Stadtteil VI hingegen ist aufgrund seiner Grösse in die Schulkreise Bümpliz und Bethlehem aufgeteilt.

Weiter sinkende Zahlen in den Kindergärten

Das dritte Mal in Folge ist die **Zahl der «Kindergärteler»** gesunken. 1949 Kinder besuchten 2018 einen Kindergarten, 48 resp. 2,4% weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist jedoch teilweise auf die Zunahme der Kinderzahlen in der Basisstufe

zurückzuführen, welche im Jahr 2018 um 164 (+63,1%) zugenommen hat. Die durchschnittliche Kinderzahl pro Klasse hat leicht um 0,1 Prozentpunkte abgenommen und beträgt 17,7.

Die **Anzahl Klassen** ist gegenüber dem Vorjahr um 2 gesunken. Diese sinkenden Zah-

len sind durch die Zunahme der Schüler- und Klassenzahlen der Basisstufen zur erklären. Im Vergleich zu 2017 sind diese im Jahr 2018 um 7 Klassen und 164 Schülerinnen und Schüler gewachsen.

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe der städtischen Volksschule 2018 Schulkreise der Stadt Bern

T 15.01.050

	Total		durchschnittliche Klassengrösse	Schuljahr												
	Schüler/ innen	Klassen		1.		2.		3.		4.		5.		6.		
				Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	
Regelklassen																
Kirchenfeld-Schosshalde	1 383	68	20.3	237	11.5	242	12.5	248	11.0	234	12.0	196	9.5	226	11.5	
Mattenhof-Weissenbühl	1 134	56	20.3	220	9.5	217	11.0	212	10.5	188	9.0	156	8.5	141	7.5	
Breitenrain-Lorraine	885	45	19.7	115	6.7	136	6.7	169	8.2	176	9.2	151	7.7	138	6.7	
Länggasse-Felsenau	690	33	20.9	117	5.8	126	5.8	108	5.3	124	5.3	124	5.5	91	5.5	
Bümpliz	820	40	20.5	132	7.0	155	7.0	149	6.5	144	7.0	125	6.5	115	6.0	
Bethlehem	811	45	18.0	106	7.0	140	7.0	152	8.8	149	7.8	137	7.3	127	7.3	
Total Primarstufe ¹ 2018	5 723	287	19.9	927	47.4	1 016	49.9	1 038	50.2	1 015	50.2	889	44.9	838	44.4	
2017	5 648	283	20.0	1 063	51.7	1 010	50.7	1 005	49.2	900	45.9	843	43.7	827	41.7	

Statistik Stadt Bern

¹ ohne besondere Klassen und Sonderklassen; 2018: ohne 424 Kinder in zwölf Basisstufenklassen in den Schulkreisen Bethlehem, Breitenrain-Lorraine, Bümpliz und Länggasse-Felsenau (2017: ohne 260 Kinder in Basisstufenklassen)

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: 15.9.2018)

Methodisches

Die Nachkommastellen bei den Klassen kommen dadurch zustande, dass an einzelnen Schulen **Mischklassen** mit Schülerinnen und Schülern von zwei oder mehreren Schuljahren geführt werden.

Durchschnittliche Klassengrösse leicht gesunken

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 5723 Kinder (+75 resp. +1,3% gegenüber dem Vorjahr) in den Regelklassen der Primarstufe unterrichtet. Da die Anzahl Klassen um 1,4% von 283 auf 287 stärker wuchs, sank die **durchschnittliche Schülerzahl** pro Klasse auf 19,9 (Vorjahr: 20,0). Den höchsten Klassen-

durchschnitt verzeichnete der Schulkreis Länggasse-Felsenau mit 20,9 Kindern pro Klasse und hier besonders die vierten Klassen mit durchschnittlich 23,6 Schülerinnen und Schüler pro Schulzimmer. Über alle Schulstufen betrachtet, verzeichnete man die tiefsten durchschnittlichen Klassengrössen im Schulkreis Bethlehem mit 18,0 Kindern. Den tiefsten Wert nach

einzelnen Schulstufen betrachtet, wiesen die ersten Klassen im Schulkreis Bethlehem mit 15,1 Kindern auf.

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I der städtischen Volksschule 2018

Schulkreise der Stadt Bern

T 15.01.060

	Total		durchschnittliche Klassen- grösse	Schüler/innen		7.–9. Schuljahr		
	Schüler/ innen	Klassen		Schüler/innen		Klassen		Real/Sek.
				Real	Sekundar	Real	Sekundar	
Regelklassen								
Kirchenfeld-Schosshalde	459	25	18.4	90	369	6	19	–
Mattenhof-Weissenbühl	350	19	18.4	76	274	–	–	19
Breitenrain-Lorraine	308	15	20.5	89	219	3	4	8
Länggasse-Felsenau	296	14	21.1	81	215	3	7	4
Bümpliz	315	16	19.7	167	148	6	4	6
Bethlehem	354	19	18.6	234	120	13	6	–
Total Sekundarstufe I ¹ 2018	2 082	108	19.3	737	1 345	31	40	37
2017	2 025	104	19.5	768	1 257	30	41	33

Statistik Stadt Bern

¹ ohne besondere Klassen und Sonderklassen

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand 15.9.2018)

Methodisches

Die Schülerinnen und Schüler treten in der Regel im zwölften Altersjahr in die **Sekundarstufe I** ein. Entscheidend für die Zuteilung zu den beiden Leistungsniveaus Real- oder Sekundarschule sind die Leistungen am Ende der Primarstufe, die Empfehlung der Lehrperson – häufig unter Einbezug der Eltern – sowie die Ergebnisse einer nach Bedarf durchgeführten Kontrollprüfung. In der Sekundarschule werden schulisch höhere Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt als in der Realschule.

Steigende Zahlen der Jugendlichen und Klassen in der Sekundarschule

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 2082 Jugendliche in 108 Klassen der Sekundarstufe I unterrichtet. Verglichen mit dem Jahr 2017 entspricht dies einer Zunahme um 57 Schülerinnen und Schülern (+2,8%) und um ein Plus von 4 bei der Klassenzahl (+3,8%). Der **Klassengrössendurchschnitt**

sank entsprechend geringfügig von 19,5 auf 19,3 auf.

Gemessen am Total aller Schülerinnen und Schüler liegt im Jahr 2018 der Anteil jener in der Sekundarschule unverändert gegenüber dem Vorjahr bei 64,6%. In vier der sechs **Schulkreise** übersteigt die Zahl der Sekundarschülerinnen und -schüler jene der Jugendlichen in Realklassen.

Den **höchsten Anteil** an Jugendlichen in Sekundarklassen weist Kirchenfeld-Schosshalde auf: Im Jahr 2018 waren es 80,4%, was einer Zunahme gegenüber 2017 um 2,9 Prozentpunkte entspricht. Den tiefsten Anteil weist Bethlehem mit 33,9% auf (+2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr).

Schulaustretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2018 Stadt Bern

T 15.02.010

	Total	Geschlecht		2018						2017 Total
		männlich	weiblich	Klassen zur besonderen Förderung		Realklassen		bisherige Schule Sekundarklassen		
				männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Lehrvertrag	302	173	129	4	2	65	64	104	63	497
Lehrstellensuche	12	8	4	–	1	8	2	–	1	11
Maturitätsschule	55	31	24	–	–	1	–	30	24	77
berufsvorbereitendes Schuljahr	115	58	57	3	3	52	47	3	7	99
Vorlehre	7	2	5	–	–	2	4	–	1	15
privates 10. Schuljahr	53	25	28	1	1	6	9	18	18	51
Fachmittelschule	60	26	34	–	–	–	4	26	30	62
praktisches Zwischenjahr ¹	10	7	3	1	–	5	2	1	1	21
Arbeitsstelle	4	2	2	–	–	–	2	2	–	–
Unentschlossene	13	6	7	–	1	5	4	1	2	10
Total 2018	631	338	293	9	8	144	138	185	147	...
2017	...	369	474	6	2	194	128	169	344	843

Statistik Stadt Bern

¹ inkl. Fremdsprachen- oder Auslandsaufenthalt

Datenquelle: Schulamts Stadt Bern (Stand: Juni 2018)

Ziele der Schulaustretenden

Im Jahr 2018 beendeten 631 Jugendliche die obligatorische Schulpflicht. Der Anteil der Jugendlichen, die sich für einen weiterführenden **Schulbesuch** entschieden, ist im Jahr 2018 um 6 Jugendliche gesunken. Dennoch stieg der Anteil aufgrund des kleineren Totals der Schulaustretenden auf 44,8% (Vorjahr: 34,3%).

Auf eine **Lehre** – gemeint sind Lehrvertrag, Lehrstellensuche oder Vorlehre – setzten 321

Schulaustretende. Sie machen 50,9% des Totals aus (Vorjahr 62,0%). Von den 302 Lernenden mit einem **Lehrvertrag** stammen 55,3% aus Sekundar-, 42,7% aus Realklassen und 2,0% aus Klassen zur besonderen Förderung. Die Frauen sind mit 57,3% vertreten. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozentpunkte gesunken.

Das **berufsvorbereitende Schuljahr** wurde von 18,2% (Vorjahr: 11,7%) der Schul-

austretenden am zweithäufigsten gewählt. Der drittgrösste Anteil entfällt mit 9,5% auf die Jugendlichen, welche eine Fachmittelschule besuchen. 8,7% der Schulaustretenden besuchen nach der obligatorischen Schule eine Maturitätsschule.

Von den 293 **Frauen**, welche die Volksschule beendeten, gehen 48,8% (Vorjahr: 31,6%) weiterhin zur Schule, während 47,1% (63,1%) sich für eine Lehre entschieden.

4,1% (5,3%) entfallen auf die übrigen Kategorien (praktisches Zwischenjahr, Arbeitsstelle bzw. Unentschlossene). Von den **Männern** besuchen 41,4% (Vorjahr: 37,7%) weiterhin eine Schule, 54,1% (60,7%) haben eine Lehre begonnen und 4,4% (1,6%) finden sich in den übrigen Kategorien.

Methodisches Berufsvorbereiten- des Schuljahr BVS

Im berufsvorbereitenden Schuljahr festigen Jugendliche nach Abschluss der Volksschule ihr Wissen, schliessen Defizite und erwerben sich neue Kompetenzen. Dies ermöglicht ihnen, erfolgreich im Berufsleben Fuss zu fassen – über eine Berufslehre oder eine weiterführende Anschlusslösung.

Im Schuljahr 2018/2019 werden folgende berufsvorbereitende Schuljahre angeboten:

BVS Praxis und Allgemeinbildung (BPA)

ist ein schulisches Brückenangebot, das sich an Jugendliche und junge Erwachsene richtet, welche motiviert sind, ein weiteres Jahr die Schule zu besuchen. Der Fokus liegt auf berufsnahen Handlungskompetenzen. Die Lernenden bereiten sich anhand praxis- und lebensnaher Situationen auf Herausforderungen in ihrem künftigen Berufsumfeld vor. Ziel ist der Eintritt in eine berufliche Grundbildung.

BVS Praxis und Integration (BPI)

richtet sich an fremdsprachige Lernende, die sich in der Regel seit höchstens drei Jahren in einem deutschsprachigen Land befinden. Sie werden sprachlich intensiv gefördert und in der Berufsvorbereitung unterstützt. Das BPI ist modular aufgebaut und kann zwei Jahre dauern. Im ersten Jahr (BPI 1) steht die **Berufsorientierung**

Berufsvorbereitendes Schuljahr – Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2018 Stadt/Kanton Bern

T 15.02.020

	Schülerinnen und Schüler			Klassen
	Total	männlich	weiblich	
BVS Praxis und Allgemeinbildung (BPA)	355	177	178	21
BVS Praxis und Integration (BPI)	276	183	93	17
BVS Plus	32	24	8	2
BVS Praxis und Integration für Erwachsene (BPI 2-E)	53	45	8	3
Total 2018	716	429	287	43
2017	746	492	254	45

Statistik Stadt Bern

berufsvorbereitendes Schuljahr: 10. Schuljahr

Datenquelle: Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF, Bern (Stand am Schuljahresbeginn, August des jeweiligen Jahres)

im Vordergrund, im zweiten Jahr (BPI 2) der **Berufseinstieg**. Ziele sind das Entwickeln eines passenden Berufszieles und das Realisieren der notwendigen Schritte bis zum angestrebten Berufseinstieg.

BVS Plus ist eine praxis- und kompetenzorientierte Vorbereitung auf eine **berufliche Grundbildung** und richtet sich vorwiegend an Jugendliche aus Realklassen. Ziel ist der Eintritt in eine berufliche Grundbildung.

BVS Praxis und Integration für Erwachsene (BPI 2-E) ist ein Bildungsangebot für 20 bis 35-jährige Migrantinnen und Migranten, welches das Ziel verfolgt, diese Personengruppe innerhalb eines Jahres an eine Grundbildung oder allenfalls an eine Vorlehre oder einen Arbeitsplatz heranzuführen.

Weniger Schülerinnen und Schüler in den berufsvorbereitenden Schuljahren

Im Jahr 2018 besuchten 716 Schülerinnen und Schüler eines der berufsvorbereitenden Schuljahre. Das sind 30 weniger (-4,0%) als im Vorjahr. Der Anteil der Männer ist gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Prozentpunkte auf 59,9% gesunken. Ausser in der Richtung BPA übertraf die Zahl der Schüler jene der Schülerinnen. Die Zahl der Klassen ist gegenüber 2017 um zwei gesunken.

Methodisches

Die **Sekundarstufe II** setzt die Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit, also nach elf Jahren (inkl. Kindergarten), fort. Unterteilen lässt sich die Sekundarstufe II in **berufsbildende** (siehe Berufsfachschulen) und **allgemeinbildende**

Ausbildungsgänge (Gymnasien und Fachmittelschulen). Die Ausbildungen werden mit einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis, einem Maturitätsausweis (Voraussetzung für ein universitäres Hochschulstudium) bzw. einem Fachmittelschulabschluss (ermöglicht Zugang zu Ausbildungen in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik an höheren Fachschulen, Fachhochschulen oder pädagogischen Hochschulen) abgeschlossen.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 trat der neue Lehrplan 17 für den gymnasialen Bildungsgang in Kraft. Dieser führt zu einigen **Neuerungen im gymnasialen Bildungsgang**:

- Neue Bezeichnung der Schulstufen: Quarta = GYM1, Tertia = GYM2, Sekunda = GYM3 und Prima = GYM4
- Alle Schülerinnen und Schüler besuchen den gymnasialen Bildungsgang während vier Jahren am Gymnasium. Der Besuch des ersten Jahres des gymnasialen Bildungsgangs an einer Sekundarschule (bisher Quarta) ist nicht mehr möglich (der Übergang kann weiterhin aus dem zweiten oder dem dritten Sekundarschuljahr erfolgen)
- Die Wahl für die Wahlpflichtfächer (Schwerpunktfach, dritte Sprache und Kunstfach) sowie die zweisprachige Maturität erfolgt bereits auf das erste Jahr des gymnasialen Bildungsgangs.

Gymnasien mit steigenden Zahlen

Im Jahr 2018 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den kantonalen **Gymnasien** wiederum gestiegen. Sie

Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2018
Stadt Bern

T 15.03.010

Schule Schwerpunktfach	2018				2017 Total
	Schülerinnen und Schüler				
	Total	darunter Auswärtige	männlich	weiblich	
K Englisch	32	19	7	25	31
N Englisch	18	10	4	14	22
K Italienisch	34	19	6	28	33
N Italienisch	12	7	1	11	6
K Spanisch	113	71	19	94	132
N Spanisch	79	47	17	62	94
K Physik und Anwendungen der Mathematik	122	67	85	37	126
N Physik und Anwendungen der Mathematik	138	99	108	30	135
K Biologie und Chemie	207	130	74	133	208
N Biologie und Chemie	255	190	89	166	232
K Wirtschaft und Recht	341	218	202	139	335
N Wirtschaft und Recht	315	247	198	117	306
K Philosophie/Pädagogik/Psychologie	166	96	32	134	149
N Philosophie/Pädagogik/Psychologie	154	113	37	117	169
K Bildnerisches Gestalten	119	48	29	90	111
N Bildnerisches Gestalten	73	50	12	61	72
K Musik	68	43	20	48	64
N Musik	20	14	6	14	10
K Latein	1	1	–	1	–
N Latein	1	1	–	1	–
Total Gymnasien	2 268	1 490	946	1 322	2 235
Fachmittelschule Bern	302	192	67	235	324
Total Gymnasien und Fachmittelschule	2 570	1 682	1 013	1 557	2 559

Statistik Stadt Bern

Schule: Gymnasien Kirchenfeld (K) und Neufeld (N), Bern; Fachmittelschule Bern

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

beläuft sich auf 2268 Jugendliche (+33 bzw. +1,5%). Darunter sind 58,3% **weiblich**, was einer Zunahme um 0,7 Prozentpunkte entspricht. 1490 Jugendliche (65,7%) sind **Auswärtige**, haben ihren Wohnsitz also nicht in der Stadt Bern. Dieser Anteil ist gegenüber dem Jahr 2016 um 0,9 Prozentpunkte zurückgegangen.

Das Schwerpunktfach **«Wirtschaft und Recht»** ist auch im Jahr 2018 das meistgewählte: Die 656 Jugendlichen machen 28,9% des Schülertotals aus. Am zweitpopulärsten ist «Biologie und Chemie» (20,4%), gefolgt von «Philosophie/Pädagogik/Psychologie» (14,1%).

Nach **Geschlecht** betrachtet, sind Männer nur in den Schwerpunktfächern «Physik und

Anwendungen der Mathematik» (Anteil 2018: 74,2%) und «Wirtschaft und Recht» (61,0%) in der Mehrheit. Den höchsten Frauenanteil verzeichnet das Schwerpunktfach «Latein» mit 100% – dieses Fach wurde aber nur von zwei Frauen besucht – gefolgt von «Italienisch» mit 84,8% und «Bildnerisches Gestalten» mit 78,6%.

Fachmittelschule mit sinkenden Zahlen

Die Zahl der Schüler und – vor allem – Schülerinnen, die ihre Ausbildung in der Fachmittelschule fortsetzen, ist im Jahr 2018 um 22 (–6,8%) auf 302 gesunken. Der Männeranteil ist von 20,1% (2017) auf 22,2% im Jahr 2018 gestiegen. Rund zwei Drittel der Jugendlichen an der FMS kommen von ausserhalb der Stadt Bern.

Methodisches

Infolge mehrerer Umstellungen in der **Sekundarstufe II** enthalten die langjährigen Tabellen zu den Mittelschulen (T 15.01.030 und T 15.03.020) verschiedene Brüche in den Zahlenreihen. Die letzte Umstellung betrifft die Aufhebung des ersten gymnasialen Schuljahres (Quarta) an den Sekundarschulen. Seit dem Schuljahr 2017/2018 wird die Schulstufe GYM1 (ehemals Quarta) nur noch an Gymnasien unterrichtet.

Anzahl Jugendliche wächst schneller als Anzahl Klassen

Verglichen mit dem Jahr 2008, ist das Total der Mittelschülerinnen und -schüler im Jahr 2018 um 517 höher, was einer Zunahme um 25,2% entspricht. Die Anzahl Klassen hat sich im gleichen Zeitraum lediglich um 14,2% (+15) erhöht. Somit ist auch die durchschnittliche Klassengrösse um 1,8 Personen gewachsen. Dabei hat im gleichen Zeitraum die Zahl der Fachmittelschülerinnen und -schüler mit einem Plus von 59,8% (+113) verhältnismässig stärker zugenommen als jene der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit einer Zunahme von 21,7% (+404).

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Mittelschulen seit 1996

Stadt Bern

T 15.03.020

	Total kantonale Mittelschulen			Fachmittelschule Bern ¹		Gymnasien (inkl. Quarta)	
	Schülerinnen und Schüler	Klassen	durchschnittliche Klassengrösse	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Schülerinnen und Schüler	Klassen
1996	2 561	129	19.9	330	17	2 231	112
1997	2 464	129	19.1	328	17	2 136	112
1998	2 422	122	19.9	301	15	2 121	107
1999	2 366	118	20.1	290	14	2 076	104
2000	2 216	113	19.6	230	11	1 986	102
2001	1 692	85	19.9	148	7	1 544 ²	78 ²
2002	1 592	81	19.7	88 ³	4 ³	1 504	77
2003	1 634	101	16.2	81	4	1 553	97
2004	1 674	84	19.9	79	4	1 595	80
2005	1 728	88	19.6	92	4	1 636	84
2006	1 858	94	19.8	165	8	1 693	86
2007	1 970	100	19.7	181	10	1 789	90
2008	2 053	106	19.4	189	11	1 864	95
2009	2 141	108	19.8	183	11	1 958	97
2010	2 120	109	19.4	183	10	1 937	99
2011	2 119	109	19.4	199	10	1 920	99
2012	2 263	111	20.4	258	12	2 005	99
2013	2 236	109	20.5	280	12	1 956	97
2014	2 295	109	21.1	275	13	2 020	96
2015	2 323	112	20.7	297	14	2 026	98
2016	2 387	114	20.9	341	16	2 046	98
2017	2 559	123	20.8	324	16	2 235	107 ⁴
2018	2 570	121	21.2	302	14	2 268	107

Statistik Stadt Bern

¹ bis 2001 Höhere Mittelschule Marzili (Lehrerbildung, Diplommittelschule), ab 2002 nur Kantonale Diplommittelschule Bern, ab 2004 Fachmittelschule Bern

² ab 2001 Gymnasien Tertia bis Prima (keine Oberprima mehr), Umstellung bei Lehrerbildung

³ ab 2002 Lehrerbildung ganz unter Universität Bern (ab Wintersemester 2005/2006 bei der Pädagogischen Hochschule Bern, mit Ausnahme der Lehrerbildung am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern)

⁴ ab 2017 Klassen der Quarta (neu GYM1) nur noch an Gymnasien und nicht mehr an Sekundarschulen

Datenquellen: Arsis Informatik, Bern (bis 2011); Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern (ab 2012)

Methodisches

Die Zahlen umfassen nur die **berufliche Grundbildung**, ohne berufsvorbereitende Schuljahre, höhere Berufsbildung (Tertiär) und Weiterbildungskurse. Die Herkunft der Schülerinnen und Schüler nach Wohngemeinden wird von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern nicht erhoben.

Berufsfachschulen: erneut weniger Lernende

Im Jahr 2018 besuchten 14 290 Jugendliche die Berufsfachschulen, 236 resp. 1,6% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang im Jahr 2017 (-232 bzw. -1,6%) hat sich demnach fortgesetzt. Gesunken sind die Zahlen bei fünf der acht Berufsfachschulen, zahlenmässig am stärksten bei der Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern (-116 bzw. -6,0%). Die sechste Zunahme in Folge verzeichnete die Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule (+71 bzw. +3,1%).

Auch im Jahr 2018 bildet die **Gewerblich-Industrielle Berufsschule** mit 41,9% (Vorjahr: 41,8%) den grössten Anteil der an Berufsfachschulen eingeschriebenen Lernenden aus. Die **Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule** liegt mit 16,6% (15,9%) an zweiter, die **Wirtschafts- und Kaderschule**

Lernende der Berufsfachschulen 2018
Stadt Bern

T 15.04.010

	Total	berufsbegleitender Unterricht		Vollzeitunterricht		2017 Total
				2018		
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	
kantonale Berufsfachschulen						
Gewerblich-Industrielle Berufsschule	5 993	4 678	1 315	–	–	6 068
Schule für Gestaltung	751	289	352	42	68	779
Technische Fachschule Bern	520	–	–	463	57	504
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule	2 375	328	2 047	–	–	2 304
Total	9 639	5 295	3 714	505	125	9 655
subventionierte Berufsfachschulen¹						
Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung Bern	833	216	328	183	106	924
Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern	1 825	650	1 175	–	–	1 941
Berufsschule des Detailhandels Bern	1 099	373	726	–	–	1 120
Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe	894	18	876	–	–	886
Total	4 651	1 257	3 105	183	106	4 871
Total Berufsfachschulen	14 290	6 552	6 819	688	231	14 526

Statistik Stadt Bern

¹ Berufsfachschulen mit privater Trägerschaft vom Kanton subventioniert

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

KV Bern mit 12,8% (13,4%) an dritter Stelle. Die fünf weiteren Berufsfachschulen sind zusammen mit einem Anteil von 28,7% am Total beteiligt.

Die höchsten **Männeranteile** finden sich in der Technischen Fachschule Bern (89,0%) und der Gewerblich-Industriellen

Berufsschule (78,1%). In den übrigen sechs Berufsfachschulen sind die **Frauen** in der Mehrheit. Beinahe unter sich sind sie an der Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe, wo sich ihr Anteil auf 98,0% beläuft.

Berufsfachschulen mit ausgeglichenen Geschlechteranteilen

Gegenüber 1992 waren im Jahr 2018 1837 Jugendliche mehr (+14,8%) an den Berner Berufsfachschulen registriert. Während im berufsbegleitenden Unterricht ein Wachstum von 2582 (+23,9%) resultiert, ergibt sich im Vollzeitunterricht ein Rückgang um 745 (-44,8%).

Die Anteile der Geschlechter haben sich im erwähnten Zeitraum ebenfalls deutlich verändert. Die Zahl der Berufsschüler ist von 7408 auf 7240 gesunken (-2,3%), jene der -schülerinnen von 5045 auf 7050 gestiegen (+2005 bzw. +37,7%). Machten die Männer im Jahr 1992 59,5% aller Jugendlichen aus, so war das Geschlechterverhältnis im Jahr 2017 mit einem Männeranteil von 50,7% beinahe ausgeglichen.

Lernende der Berufsfachschulen seit 1992 Stadt Bern

T 15.04.020

	Total Berufsfach- schulen	berufsbegleitender Unterricht		Lernende Vollzeitunterricht	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
1992	12 453	6 691	4 098	717	947
1993	12 337	6 526	3 985	824	1 002
1994	12 319	6 546	4 005	794	974
1995	12 054	6 364	3 909	814	967
1996	12 298	6 454	4 020	815	1 009
1997	12 316	6 436	3 996	856	1 028
1998	12 626	6 676	4 060	888	1 002
1999	12 871	6 751	4 294	873	953
2000 ¹	12 531	6 873	4 567	627	464
2001	11 960	6 701	4 455	442	362
2002	12 313	6 778	4 665	488	382
2003	11 970	6 601	4 481	503	385
2004	12 215	6 626	4 798	507	284
2005	12 260	6 751	4 845	325	339
2006	12 805	6 863	5 347	273	322
2007	12 533	7 076	4 770	331	356
2008	13 488	6 936	5 843	373	336
2009	13 661	7 055	5 879	377	350
2010 ²	15 227	7 196	7 238	442	351
2011	14 888	6 885	7 224	539	240
2012	15 043	6 870	7 181	627	365
2013	14 957	6 785	7 159	658	355
2014	15 097	6 829	7 231	683	354
2015	14 971	6 736	7 238	701	296
2016	14 758	6 612	7 158	717	271
2017	14 526	6 603	6 971	705	247
2018	14 290	6 552	6 819	688	231

Statistik Stadt Bern

ohne Weiterbildungskurse und Tertiärausbildung

¹ ab 2000 nur obligatorischer Unterricht, ohne Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Klassen² ab 2010 inkl. Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

Studierende an der Berner Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule nach Studiengängen 2018

Stadt/Kanton Bern

T 15.05.010

	Total Studierende	2018 Studierende in				2017 Total Studierende
		Weiterbildung ¹	Bachelor-/Masterstudiengängen			
			Total	Frauenanteil in %	Ausländeranteil in %	
Fachbereiche der Berner Fachhochschule BFH						
Architektur, Bau- und Planungswesen	618	6	612	24	13	620
Technik und IT	1 307	140	1 167	10	12	1 320
Chemie und Life Sciences	342	–	342	58	27	312
Land- und Forstwirtschaft	423	–	423	42	4	410
Wirtschaft und Dienstleistungen	1 136	71	1 065	38	11	1 215
Design	248	–	248	79	26	250
Sport	177	–	177	28	4	164
Musik, Theater und andere Künste	859	46	813	53	39	861
Soziale Arbeit	713	30	683	73	5	701
Gesundheit	1 419	11	1 408	88	4	1 353
Total Berner Fachhochschule BFH	7 242	304	6 938	50	13	7 206
Institute der Pädagogischen Hochschule PHBern²						
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	831	–	831	82	5	775
Institut Sekundarstufe I	986	–	986	52	5	964
Institut Sekundarstufe II	316	–	316	50	5	349
Institut für Heilpädagogik	240	–	240	88	6	226
Fachdidaktikzentren	69	–	69	72	...	13
Privates Inst. Vorschulstufe und Primarstufe NMS	243	–	243	90	5	251
Institut für Weiterbildung und Medienbildung ³	16	16	–	–	–	17
Total Pädagogische Hochschule PHBern	2 701	16	2 685	68	5	2 595
Total	9 943	320	9 623	55	11	9 801

Statistik Stadt Bern

¹ Weiterbildung: Studiengänge mit mindestens 60 ECTS-Kreditpunkten, die zu den eidgenössisch anerkannten Titeln Master of Advanced Studies (MAS) und – im Bereich Wirtschaft – zum Executive Master of Business Administration (EMBA) führen.

² Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen des BFS (siehe Tabelle T 15.05.020): Studierende, die an mehreren Hochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer gezählt.

³ Nur Studierende in Masterausbildung

Datenquellen: Pädagogische Hochschule PHBern, Bern; Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen (Herbstsemester 2018)

Methodisches

Die **Berner Fachhochschule BFH** ist eine anwendungsorientierte Hochschule. Die BFH vereint acht Departemente unter einem Dach. Es werden **36 Bachelor- und 31 Masterstudiengänge** sowie zahlreiche Weiterbildungen angeboten. Standorte sind Bern, Burgdorf, Biel, Zollikofen und Mäggingen.

Die **Bachelorstudiengänge** beinhalten Allgemeinbildung und Grundlagenwissen, dauern drei Jahre und führen zum eidgenössisch anerkannten, in der Regel berufsbefähigenden Bachelorabschluss (Ausnahmen in den Künsten). Die **Masterstudiengänge** vermit-

teln vertieftes und spezialisiertes Wissen und bereiten in ein- bis zwei Jahren auf einen weitergehenden berufsqualifizierenden, eidgenössisch anerkannten Abschluss vor.

Die **Pädagogische Hochschule PHBern** bildet Lehrenden und Lehrer in folgenden Studiengängen aus:

- Vorschulstufe und Primarstufe (Kindergarten und 1. bis 6. Schuljahr)
- Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr)
- Sekundarstufe II (Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsmaturitätsschulen)
- schulische Heilpädagogik

Fachhochschulen und PHBern erneut mit mehr Studierenden

Die Zahl der an der **Berner Fachhochschule BFH** eingeschriebenen Studierenden ist im Jahr 2018 um 36 (+0,5%) auf 7242 gewachsen. Den grössten Anteil an der Zunahme hat der Fachbereich Gesundheit (+66 bzw. +4,9%). Die Studienanzahl im Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen ist am stärksten gesunken (–79 bzw. –6,5%). Der **Frauenanteil** hat sich im Jahr 2018 leicht auf 50% erhöht.

An der **PHBern** waren im Jahr 2018 2701 Studierende eingeschrieben, 106 (+4,1%) mehr

als im Vorjahr. Die grösste Zunahme findet sich im Institut Vorschulstufe und Primarstufe (+56 bzw. +7,2%), die grösste Abnahme im Institut Sekundarstufe II (–33 bzw. –9,5%). Der **Frauenanteil** übersteigt in allen Instituten die 50%-Marke und beläuft sich insgesamt auf 68%.

Methodisches

Die Zahlen umfassen die Studierenden an der **Berner Fachhochschule BFH**, der **Pädagogischen Hochschule PHBern** und der **Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern** (bis 2013). Die BFH entstand aus der Zusammenlegung der Fachhochschulen an mehreren Standorten im Kanton Bern, für welche die Daten nicht mehr getrennt ausgewiesen werden. Da bis 2003 nur die Studierenden an Fachhochschulen mit Standort Bern erfasst wurden, sind die Zahlen ab 2004 mit jenen der vorhergehenden Jahre nicht mehr vergleichbar. Dasselbe gilt für die Zahlen ab 2014, da ab diesem Jahr die Daten der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern nicht mehr ausgewiesen werden.

Studierende an Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschule seit 2000

Stadt/Kanton Bern

T 15.05.020

	Studierende					
	Total	Geschlecht		Wohnort vor Studienbeginn		
		Männer	Frauen	Stadt Bern	übriger Kt. Bern	ausserhalb Kt. Bern
2000	2 139	1 528	611	342	1 038	759
2001	3 618	2 780	838	430	1 178	2 010
2002	3 847	2 944	903	501	1 253	2 093
2003	3 703	2 744	959	508	1 274	1 921
2004 ¹	5 921	4 661	1 260	598	2 351	2 972
2005	6 773	4 082	2 691	811	3 611	2 351
2006	7 069	4 175	2 894	804	3 751	2 514
2007	7 248	4 066	3 182	766	3 805	2 677
2008	7 070	3 791	3 279	747	3 518	2 805
2009	8 296	4 334	3 962	839	3 926	3 531
2010	8 913	4 467	4 446	837	4 089	3 987
2011	9 188	4 457	4 731	793	4 268	4 127
2012	9 573	4 645	4 928	802	4 367	4 404
2013	9 559	4 566	4 993	811	4 325	4 423
2014 ²	9 295	4 309	4 986	748	4 154	4 393
2015	9 437	4 425	5 012	731	4 192	4 514
2016	9 585	4 469	5 116	756	4 225	4 604
2017	9 685	4 477	5 208	783	4 294	4 608
2018	9 741	4 481	5 260	786	4 325	4 630

Statistik Stadt Bern

Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen in T 15.05.010 (Studierende, die an mehreren Hochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer gezählt).

¹ neue Struktur der Berner Fachhochschule, Studierende nicht mehr nach Studienort aufteilbar

² ab 2014 ohne Studierende der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen;
Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern (bis 2013)

Studierende an der Universität Bern nach Studienstufe und Fakultät 2018

Stadt Bern

T 15.06.010

Fakultät Fachbereich	Total Studie- rende	immatrikulierte Studierende im Hauptfach						
		Grundausbildung ¹			weiter- führende Ausbildung Doktorat	Weiterbildung ²		
		Bachelor	Master	Total			Vertiefung (Minor)	übrige Weiter- bildung	Total
Theologische Fakultät	375	56	37	93	53	1	228	229
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 268	1 070	616	1 686	219	5	358	363
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 659	1 350	745	2 095	114	2	448	450
Philosophisch-historische Fakultät	2 507	1 377	690	2 067	392	11	37	48
Philosophisch-humanwissensch. Fakultät	3 725	1 441	776	2 217	178	6	1 324	1 330
Philosophisch-naturwissensch. Fakultät	2 617	1 269	637	1 906	586	15	110	125
darunter Pharmazie	108	108	–	108	–	–	–	–
Medizinische Fakultät	3 287	915	950	1 865	1 210	–	212	212
davon Humanmedizin	2 229	787	715	1 502	705	–	22	22
Zahnmedizin	361	128	67	195	124	–	42	42
übrige	697	–	168	168	381	–	148	148
Vetsuisse Fakultät Bern	581	214	151	365	214	–	2	2
Total	18 019	7 692	4 602	12 294	2 966	40	2 719	2 759
darunter Frauen	10 258	4 370	2 660	7 030	1 537	19	1 672	1 691
Frauenanteil in %	56.9	56.8	57.8	57.2	51.8	47.5	61.5	61.3

Statistik Stadt Bern

Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 30. November berücksichtigt.

¹ Zweistufig geführte Ausbildung bestehend aus:

Bachelorstudium: 180 ECTS-Kreditpunkten, Regelstudienzeit sechs Semester; dient der wissenschaftlichen Grundausbildung

Masterstudium: 90 oder 120 ECTS-Kreditpunkten, Regelstudienzeit drei oder vier Semester; dient der wissenschaftlichen Vertiefung der Studieninhalte, Voraussetzung für ein Doktorat

² Stufe Vertiefung: Individuelle Weiterbildungen in Form von Minor-Studiengängen, die in der Regel direkt an den Erwerb eines universitären Abschlusses anschliessen. Sie bereiten die Studierenden entweder auf die Berufspraxis oder auf eine zukünftige Forschungstätigkeit vor.

Übrige Weiterbildung: Fakultäre Weiterbildungen und Nachdiplom-Studiengänge im Umfang von mind. 10 ECTS- (Certificate of Advanced Studies CAS), von mind. 30 ECTS- (Diploma of Advanced Studies DAS) und von mind. 60 ECTS-Kreditpunkten (Master of Advanced Studies MAS)

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes (Herbstsemester 2018)

Methodisches

Seit der Umsetzung der **Bologna-Reform** können an der Universität Bern alle Studiengänge mit einem Bachelor- oder Mastertitel abgeschlossen werden. Damit wurde das Diplom- bzw. Lizentiatsstudium abgelöst. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das dreistufige Studiensystem, bestehend aus **Bachelor** (Erstabschluss, Dauer 3 Jahre), **Master** (Zweitabschluss, Dauer 1,5 bis 2 Jahre) und **Doktorat**, und die Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS).

Universität Bern als Volluniversität

Die **Universität** führt 8 Fakultäten mit rund 150 Instituten und 9 inter- und transdisziplinären Kompetenzzentren. Sie beherbergt das ganze Spektrum der klassischen Wissenschaftsgebiete. Das Angebot im Jahr 2018 in Zahlen:

- 39 dreijährige Bachelorstudiengänge
- 72 Masterstudiengänge
- 31 Doktoratsprogramme
- 9 Graduiertenschulen
- 108 Weiterbildungsstudiengänge

Zahl der Studierenden nimmt erneut zu

Im Herbstsemester 2018 waren 18 019 Studierende an der Universität Bern immatrikuliert, 125 (+0,7%) mehr als im Vorjahr. Gestiegen sind die Zahlen auf Stufe **Doktorat** (+79 resp. +2,7%) und **Weiterbildung** (+78 resp. +2,9%). Rückgänge resultierten auf Stufe **Bachelor** (–17 resp. –0,2%) und **Master** (–15 resp. –0,3%).

Am stärksten gewachsen ist die Philosophisch-historische Fakultät: 2507 Studie-

rende waren dort eingeschrieben, 107 resp. 4,1% mehr als im Vorjahr. Die grösste Fakultät ist die Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät. Rund jeder fünfte Studierende ist an dieser Fakultät gemeldet. Mit einem Anteil von 18% der Studierenden ist die Medizinische Fakultät die zweitgrösste Abteilung der Universität Bern.

Studierende an der Universität Bern nach Geschlecht, Herkunft, Mobilität, Nebenfach und Fakultät 2018

Stadt Bern

T 15.06.020

Fakultät Fachbereich	immatrikulierte Studierende im Hauptfach ¹							Anzahl Nebenfach- belegungen ⁴
	Total Studie- rende	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Herkunft ²			Mobili- tätsstudie- rende ³	
Kanton Bern				übrige Schweiz	Ausland			
Theologische Fakultät	375	193	51.5	104	53	37	22	65
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 268	1 281	56.5	1 070	775	201	71	598
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 659	1 061	39.9	1 046	1 017	160	117	1 787
Philosophisch-historische Fakultät	2 507	1 526	60.9	1 047	1 084	342	147	1 962
Philosophisch-humanwissensch. Fakultät	3 725	2 693	72.3	1 006	1 337	269	16	1 216
Philosophisch-naturwissensch. Fakultät	2 617	1 144	43.7	1 051	926	545	245	1 673
darunter Pharmazie	108	76	70.4	76	31	1	–	–
Medizinische Fakultät	3 287	1 887	57.4	1 157	1 483	475	3	–
davon Humanmedizin	2 229	1 321	59.3	864	1 157	189	1	–
Zahnmedizin	361	204	56.5	169	140	32	–	–
übrige	697	362	51.9	124	186	254	2	–
Vetsuisse Fakultät Bern	581	473	81.4	160	309	112	4	–
interfakultäre, interdisziplinäre Angebote	–	–	–	–	–	–	–	208
Total	18 019	10 258	56.9	6 641	6 984	2 141	625	7 509

Statistik Stadt Bern

Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 30. November berücksichtigt.

- 1 Pro Person wird nur eine Fachrichtung erhoben. Bei Studierenden, die mehrere Fächer belegen, zählt das Hauptfach (Major): inkl. Bachelor, Master, Ergänzung (Minor), Doktorat und Weiterbildung; siehe Tabelle T 15.06.010.
- 2 Herkunft Schweiz: Wohnort, an dem die Studierenden behördlich angemeldet waren zu dem Zeitpunkt als sie ihren Studienberechtigungsausweis (Maturität oder Hochschulzeugnis) erwarben. Der Herkunftskanton kann ein anderer sein als derjenige des aktuellen Wohnortes. Herkunft Ausland: Studierende, die zum Zeitpunkt als sie ihren Studienberechtigungsausweis erwarben einen Wohnsitz im Ausland hatten. Die Erfassung des Wohnortes vor Studienbeginn ist bei Personen in universitärer Weiterbildung nicht obligatorisch.
- 3 Personen, die an einer anderen Universität immatrikuliert sind und in Bern Gast- oder Austauschsemester absolvieren oder anrechenbare Lehrveranstaltungen besuchen.
- 4 Ausgewiesen wird die Anzahl Nebenfachbelegungen und nicht die Anzahl Studierende. Die Anzahl der Studierenden kann kleiner sein als die Anzahl Nebenfachbelegungen, da eine Person mehr als ein Nebenfach belegen kann.

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes (Herbstsemester 2018)

Methodisches

Herkunft: Die Erfassung des Wohnortes im Zeitpunkt des Erwerbs des Studienberechtigungsausweises ist bei Personen in universitärer Weiterbildung nicht obligatorisch. Die Summe der drei Spalten in der Rubrik «**Herkunft**» entspricht deshalb nicht dem Total aller Studierenden.

Im Bereich «**Nebenfach**» wird die Anzahl Nebenfachbelegungen ausgewiesen, nicht die der Studierenden. Da Studierende mehr als ein Nebenfach belegen können, kann ihre Anzahl kleiner ausfallen als die ausgewiesenen Zahlen.

Mobilitätsstudierende:

- Studierende, die an einer ausländischen Universität immatrikuliert sind und an der Universität Bern ein

Gastsemester absolvieren. Zwischen der Heimuniversität und der Universität Bern existiert keine Mobilitätsvereinbarung.

- Studierende, die an der Universität Bern ein **Austauschsemester** absolvieren und an ihrer Heimuniversität im Ausland oder in der Schweiz immatrikuliert sind. Zwischen der Heimuniversität und der Universität Bern existiert eine Mobilitätsvereinbarung.
- Studierende, die an den Universitäten Freiburg oder Neuenburg immatrikuliert sind und in Bern **anrechenbare Lehrveranstaltungen** besuchen (BeNeFri-Netzwerk).
- Studierende die an einer anderen Schweizer Universität immatrikuliert sind und an der Universität Bern einen **Minor-Studiengang** absolvieren.

Studentinnen in der Mehrheit

Der Anteil der **weiblichen Studierenden** ist 2018 auf 56,9% (+0,6 Prozentpunkte) gestiegen. Von den insgesamt 18 019 Immatrikulierten sind 10 258 weiblich.

Am deutlichsten dominieren die **Frauen** die Vetsuisse Fakultät Bern mit einem Anteil von 81,4% (Vorjahr: 81,0%). Den höchsten **Männeranteil** findet man an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit 60,1% (Vorjahr: 59,7%).

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000

Stadt Bern

T 15.06.030

Winter-/Herbstsemester ¹	immatriulierte Studierende im Hauptfach ²											
	Total	darunter Frauen	Theologische	Rechtswissenschaftliche	Wirtsch.-u. Sozialwissenschaftliche	Philosophisch-historische ³	Philosophisch-humanwissenschaftliche ³	Philosophisch-naturwissenschaftliche ⁴	Medizinische ⁴	Vet-suisse	Fakultät inter-fakult.+ interdisziplin. Angebote	Lehrerinnen und Lehrerbildung ⁵
2000/2001 ⁶	10 202	4 916	193	1 267	1 691	2 868	...	1 646	1 389	371	...	777
2001/2002	10 749	5 337	185	1 292	1 892	2 979	...	1 670	1 462	400	...	869
2002/2003	11 640	5 951	190	1 268	2 110	3 204	...	1 763	1 518	416	...	1 171
2003/2004	12 570	6 489	179	1 452	2 177	3 297	...	1 896	1 561	407	...	1 601
2004/2005	13 286	7 005	181	1 591	2 096	3 465	...	1 957	1 571	408	...	2 017
2005/2006	12 056	6 144	191	1 754	2 065	2 383	1 693	1 943	1 607	420	...	...
2006/2007 ⁷	12 844	6 606	237	1 933	2 065	2 496	1 864	2 045	1 749	431	24	...
2007	13 322	6 900	252	2 036	2 113	2 516	2 060	2 021	1 855	420	49	...
2008	13 710	7 249	262	2 133	2 029	2 604	2 222	1 995	1 781	433	251	...
2009	14 290	7 615	313	2 260	2 166	2 568	2 287	2 051	2 135	458	52	...
2010	14 926	7 978	382	2 282	2 281	2 628	2 378	2 120	2 349	440	66	...
2011	15 413	8 367	374	2 406	2 382	2 654	2 431	2 247	2 376	473	70	...
2012	15 976	8 706	366	2 376	2 493	2 665	2 713	2 322	2 467	505	69	...
2013	16 989	9 406	345	2 352	2 755	2 793	3 284	2 366	2 531	510	53	...
2014	17 428	9 684	407	2 283	2 866	2 771	3 425	2 451	2 634	543	48	...
2015 ⁸	17 430	9 693	381	2 241	2 765	2 732	3 514	2 454	2 722	571	50	...
2016	17 514	9 802	354	2 233	2 703	2 642	3 560	2 493	2 895	585	49	...
2017	17 894	10 078	367	2 305	2 716	2 614	3 695	2 560	3 027	606	4	...
2018	18 019	10 258	375	2 268	2 659	2 507	3 725	2 617	3 287	581	-	...

Statistik Stadt Bern

1 Wintersemester bis 2006/2007, ab 2007 Herbstsemester; Semesterbeginn und -ende bleiben unverändert

2 immatriulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS/MAS 2005/2006), ab 2006/2007 siehe Fussnote 7

3 ab 2005/2006 Ausgliederung von Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft in die neu gebildete Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät

4 Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET), ab 2006/2007 Grundstudium Pharmazie neu in der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät enthalten

5 ab 2001/2002 Neuorganisation der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, ab 2005/2006 Übergabe der Studierenden an die Pädagogische Hochschule PHBern (mit Ausnahme des Instituts für Sport- und Sportwissenschaft ISSW: diese Studierende werden bei der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät gezählt)

6 Christliche und Evangelische Theologische Fakultät noch getrennt (14 bzw. 179 Studierende), Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät noch zusammen (2958 Studierende)

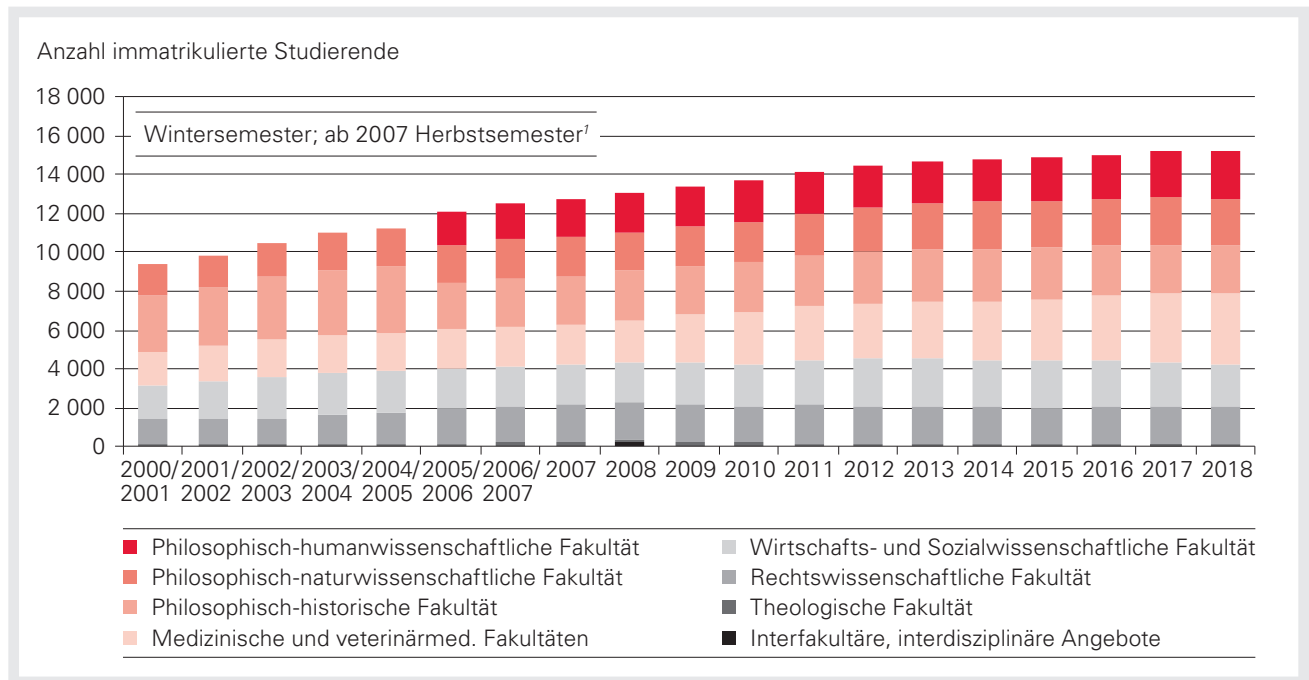
7 Ab 2006/2007 werden Studierende gezählt, wenn sie immatriuliert und nicht beurlaubt sind, auch wenn sie zurzeit an einer anderen Uni ein Gastsemester absolvieren (inkl. Weiterbildung NDS/MAS und DAS/CAS). In den Studierendenzahlen nicht enthalten sind exmatriulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatriuliert sind und in Bern ein Gastsemester durchlaufen oder nur ein Teil- oder Nebenfach (z. B. Studierende der PHBern) belegen. Lernende der Senioren- oder Kinder-Uni sind nicht erfasst.

8 Studierende werden gezählt, wenn sie an der Universität Bern immatriuliert sind, auch wenn sie zur Zeit an einer anderen Universität ein Gastsemester absolvieren oder für das aktuelle Semester beurlaubt sind. Nicht gezählt werden exmatriulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatriuliert sind und in Bern ein Gastsemester oder Teilleistungen absolvieren. Lernende, die ohne Immatrikulation die Universität Bern besuchen, sind nicht erfasst (z. B. Senioren-Uni, Kinder-Uni).

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000 Stadt Bern

G 15.06.030



Statistik Stadt Bern

¹ Semesterharmonisierung im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reform

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Methodisches

Berücksichtigt sind die Studierenden in der **Grundausbildung** (Lizentiat/Diplom/Staatsexamen, Bachelor, Master) sowie in der **weiterführenden Ausbildung** (Doktorat). Studierende in der Weiterbildung sind in der Grafik nicht enthalten.

Starkes Wachstum der Universität Bern seit 2000

Seit dem Wintersemester 2000/2001 ist die Zahl der Studierenden an der Universität Bern um 76,6% angestiegen. Der Frauenanteil ist im gleichen Zeitraum von 48,2% auf 56,9% um 8,7 Prozentpunkte gewachsen.

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2001

Stadt Bern

T 15.06.040

Wintersemester	immatrikulierte Studierende im Hauptfach ¹											Auskultant/innen	
	Total	darunter Frauen	darunter aus dem Ausland	Fakultät							Total	darunter Frauen	
				Evangelisch-theologische	Christkath.-theologische ²	Rechts- u. Wirtschaftswiss.	Medizinische	Veterinärmedizin ³	Phil.-historische	Phil.-naturwiss. ⁴			
1835	187	–	5	–	35	...	80	43	15	145	...	...
1850/1851	201	–	10	–	23	...	73	61	20	24	...	...
1860/1861	185	–	7	–	27	...	60	51	14	33	...	...
1870/1871	271	1	12	1	26	...	59	135	24 ³	27	53	...	
1880/1881	394	28	68	...	21	8	102	159	34	70	83	...	
1890/1891	612	75	123	...	42	8	136	263	66	97	108	67	
1900/1901	1 111	301	497	253	25	8	203	388	46	441	128	79	
1910/1911	1 470	290	516	208	33	14	400	351	51	353	275	127	
1920/1921	1 773	179	281	43	52	10	618	396	109	295	293	353	201
1930/1931	1 407	143	190	15	33	12	613	321	51	180 ⁵	197 ⁵	331	222
1940/1941	2 073	244	100	18	87	6	841	494	88	258	299	197	138
1950/1951	2 576	259	333	49	48	16	1 078	646	102	368	318	247	152
1960/1961	2 480	360	307	60	65	10	718	621	56	464	546	421	216
1961/1962	2 666	425	312	56	70	9	801	666	53	517	550	365	185
1962/1963	2 903	506	360	81	93	9	863	679	55	577	627	251	129
1963/1964	3 249	562	421	85	102	8	993	737	58	651	700	285	150
1964/1965	3 643	667	464	97	85	9	1 128	822	72	735	792	310	154
1965/1966	4 137	788	480	102	80	9	1 259	1 099	88	809	793	348	201
1966/1967	4 079	790	433	102	83	9	1 192	1 158	103	763	771	311	110
1967/1968	4 464	867	417	109	97	9	1 256	1 291	129	790	892	354	175
1968/1969	4 826	950	468	135	84	8	1 317	1 290	152	941	1 034	350	198
1969/1970	5 226	1 030	491	135	86	10	1 359	1 464	180	1 030	1 097 ⁶	342	189
1970/1971	5 539	1 107	586	158	91	9	1 388	1 536	216	1 154	1 145	288	159
1971/1972	5 955	1 259	587	157	106	12	1 495	1 549	224	1 318	1 251	328	184
1972/1973	6 243	1 396	561	155	106	8	1 603	1 547	225	1 417	1 337	221	102
1973/1974	6 314	1 432	524	147	95	7	1 606	1 497	212	1 501	1 396	242	104
1974/1975	6 552	1 584	512	138	92	10	1 677	1 487	218	1 642	1 426	244	133
1975/1976	6 817	1 647	486	129	112	9	1 758	1 532	216	1 724	1 466	204	96
1976/1977	6 879	1 674	369	101	128	9	1 812	1 576	218	1 692	1 444	225	105
1977/1978	7 015	1 789	325	99	121	6	1 956	1 536	244	1 724	1 428	212	104
1978/1979	7 158	1 886	312	96	141	6	1 963	1 538	268	1 797	1 445	212	113
1979/1980	7 310	2 001	322	102	151	7	1 973	1 510	297	1 924	1 448	206	109
1980/1981	7 601	2 187	370	121	202	8	2 017	1 504	316	2 062	1 492	200	107
1981/1982	7 763	2 316	392	129	204	12	2 030	1 512	322	2 166	1 517	196	106
1982/1983	7 767	2 486	395	144	222	12	2 015	1 477	297	2 237	1 507	229	107
1983/1984	8 214	2 740	512	205	255	12	2 102	1 510	300	2 393	1 642	154	81
1984/1985	8 544	2 937	530	202	308	10	2 253	1 488	308	2 473	1 704	195	112
1985/1986	8 740	3 017	563	224	333	14	2 388	1 467	303	2 458	1 777	241	133
1986/1987	8 952	3 119	685	264	358	10	2 492	1 520	274	2 507	1 791	218	111
1987/1988	9 059	3 179	454	193	365	16	2 551	1 484	281	2 027 ⁷	1 469 ⁷	173	99
1988/1989	9 295	3 366	486	222	352	17	2 680	1 526	283	2 110	1 494	187	117
1989/1990	9 508	3 516	475	226	335	15	2 822	1 514	283	2 161	1 552	294	157
1990/1991	9 744	3 677	525	253	338	19	2 926	1 513	283	2 265	1 588	231	136
1991/1992	9 909	3 859	542	275	323	20	2 971	1 467	292	2 418	1 611	345	192
1992/1993	9 928	3 914	539	268	290	15	2 952	1 459	306	2 513	1 599	251	118
1993/1994	10 235	4 132	555	275	253	14	3 027	1 488	297	2 691	1 673	271	171
1994/1995	10 090	4 206	507	238	231	15	3 024	1 465	299	2 663	1 627	291	162
1995/1996	9 923	4 258	478	223	197	11	3 018	1 404	301	2 660	1 608	323	160
1996/1997	9 864	4 353	491	233	211	11	2 989	1 314	330	2 742	1 560	355	190
1997/1998	10 241	4 571	574	270	205	13	2 999	1 408	373	2 813	1 654	282	140
1998/1999	10 151	4 695	535	263	213	10	2 889	1 406	345	2 801	1 674	252	140
1999/2000	10 135	4 741	547	284	196	12	2 868	1 386	326	2 810	1 668	...	...
2000/2001	10 202	4 916	574	299	179	14	2 958	1 389	371	2 868	1 646	...	...

Statistik Stadt Bern

¹ immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS)² eröffnet am 11.12.1874³ bis 1868 bei der Medizinischen Fakultät, 1869 bis 1900 von der Hochschule abgetrennte Tierarzneischule⁴ Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET)⁵ bis 1921 Philosophische Fakultät mit philologisch-philosophisch-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Sektion⁶ seit 1969/1970 einschliesslich sämtlicher Turnlehrer⁷ seit 1987/1988 Studierende der Lehrerbildungsinstitute ohne Fakultätszugehörigkeit nur noch im Total inbegriffen (1987/1988 866, 2000/2001 777 Studierende)

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren und höchster Ausbildung basierend auf Strukturerhebung 2015 bis 2017 Stadt Bern

T 15.07.010

höchste abgeschlossene Ausbildung	Anzahl	VI +/- (in %)	Anteil in %
Total	99 132	0.2	100.0
Obligatorische Schule/Sekundarstufe I	14 950	3.6	15.1
keine	1 610	12.0	1.6
bis max. 7 Jahre obligatorische Schule	3 557	7.9	3.6
obligatorische Schule (Real-, Sekundar-, Bezirks-, Orientierungsschule, Pro-, Untergymnasium, Sonderschule)	6 692	5.6	6.8
1-jährige Vorlehre, 1-jährige allgemeinbildende Schule, 10. Schuljahr, 1-jährige Berufswahlschule, Haushaltslehrgang, Sprachschule (mind. 1 Jahr) mit Schlusszertifikat, Sozialjahr, Brückenangebote oder ähnliche Ausbildung	3 092	8.3	3.1
Sekundarstufe II	36 618	1.9	36.9
2- bis 3-jährige Diplommittelschule, Verkehrsschule, Fachmittelschule FMS oder ähnliche Ausbildung	3 520	7.6	3.6
berufliche Grundbildung (Anlehre, 2- bis 4-jährige Berufslehre oder Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstätte oder ähnliche Ausbildung)	25 455	2.5	25.7
gymnasiale Maturität, Lehrkräfte-Seminar (vorbereitende Ausbildung für Lehrkräfte von Kindergarten, Primarschule, Handarbeit, Hauswirtschaft)	4 782	6.6	4.8
Berufs- oder Fachmaturität	2 860	8.8	2.9
Tertiärstufe	47 564	0.2	48.0
höhere Fach- und Berufsausbildung mit eidg. Fachausweis, eidg. Diplom oder Meisterprüfung, höhere Fachschule für Technik (Technikerschule TS), für Wirtschaft (HKG) oder ähnliche höhere Fachschule (2 Jahre Voll- oder 3 Jahre Teilzeitstudium)	8 528	4.8	8.6
höhere Fachschule (Vorgänger von Fachhochschulen, z. B. HTL, HWV, HFG, HFS) inkl. Nachdiplome (3 Jahre Voll- oder 4 Jahre Teilzeitstudium)	4 338	6.8	4.4
Bachelor (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	8 554	4.9	8.6
Master, Lizentiat, Diplom, Staatsexamen, Nachdiplom (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	19 965	3.0	20.1
Doktorat, Habilitation	6 178	5.7	6.2

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2015 bis 2017)

Methodisches

In der Strukturerhebung zur Volkszählung wird die Bevölkerung in einer Stichprobenerhebung nach ihrer **höchsten abgeschlossenen Ausbildung** befragt. In der Auswertung werden Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren berücksichtigt, da sich mehr als die Hälfte der 15- bis 24-Jährigen noch in Ausbildung befindet und das höchste Ausbildungsniveau somit noch nicht erreicht ist. Bei den Zahlen in Tabelle T 15.07.010 und Grafik G 15.07.010 handelt es sich um Hochrechnungen, welche auf den gezogenen Stichproben beruhen. Die Aussagen sind deshalb mit einer gewis-

sen Unsicherheit behaftet, wobei diese zunimmt, je kleiner die Stichprobe der jeweiligen Untergruppe (z. B. «obligatorische Schule») ist.

Mit dem **Zusammenlegen von Stichproben (Pooling)** ist es möglich, mehrere zeitlich gestaffelte Durchgänge der gleichen Erhebung gemeinsam auszuwerten. Bei den hier veröffentlichten Zahlen handelt es sich um ein Pooling der Jahre 2015, 2016 und 2017. Durch das Zusammenlegen werden genauere Ergebnisse erzielt als mit einer einzigen Stichprobe. Hingegen verfügt man mit gepoolten Daten nicht mehr über Ergeb-

nisse, die sich auf ein bestimmtes Referenzdatum beziehen, sondern über den gesamten betrachteten Zeitraum.

Hohes Ausbildungsniveau in der Stadt Bern

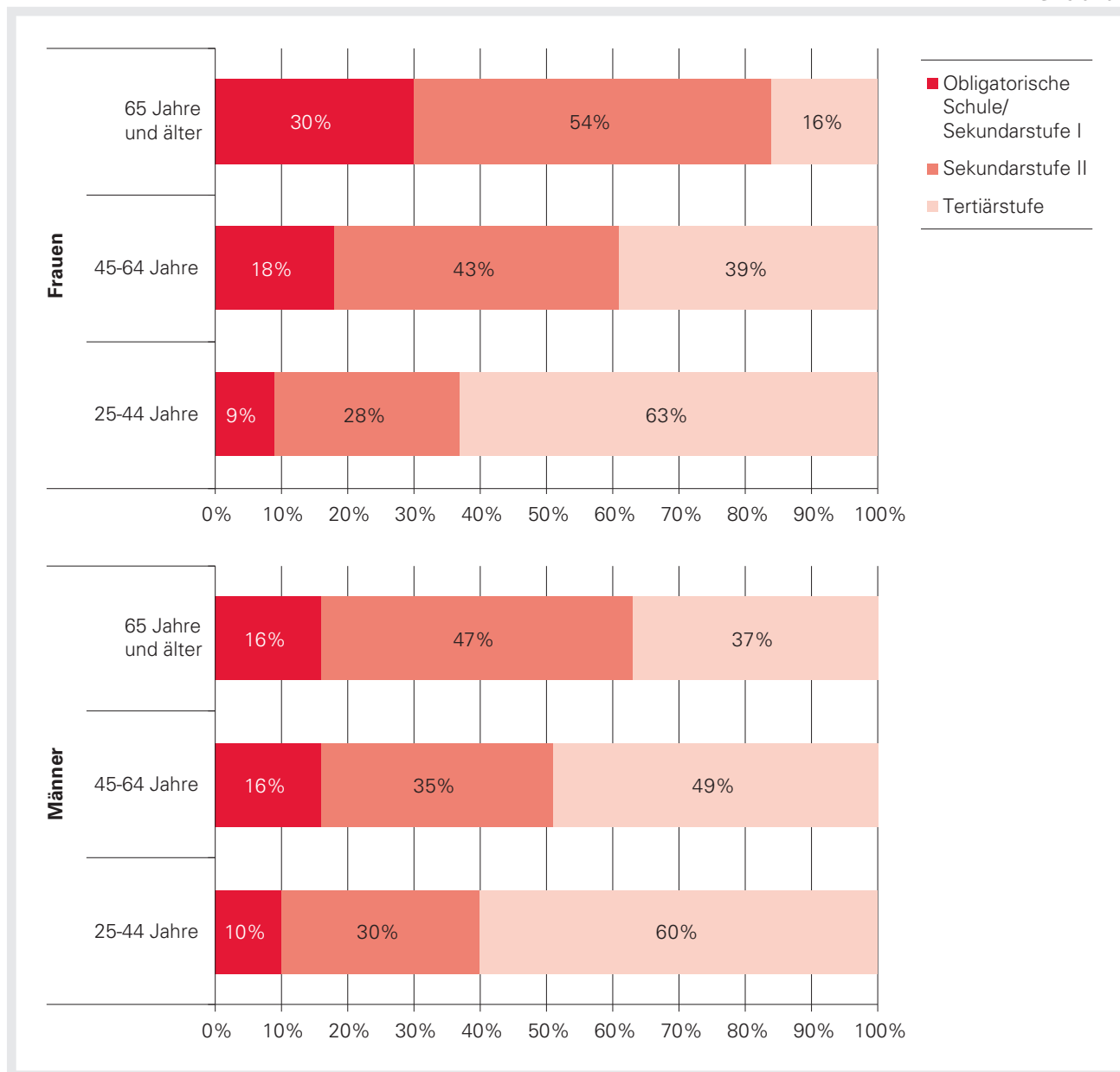
Ein Abschluss auf **Tertiärstufe** (z. B. höhere Fach- und Berufsausbildung, höhere Fachschule, Fachhochschule oder universitärer Abschluss) ist das mit 48,0% am häufigsten genannte **höchste Ausbildungsniveau**. Mit einem Anteil von 36,9% folgen die Abschlüsse auf Sekundarstufe II, welche u. a. Diplommittelschulen, die berufliche Grundbildung oder eine gymnasiale oder Berufsmaturität umfassen. Seltener, nämlich

von 15,1% der Bernerinnen und Berner, wird die Sekundarstufe I – also die obligatorische Schulzeit, einjährige allgemeinbildende und berufsvorbereitende Schulen, Vorlehren u. ä. – als höchste Ausbildung genannt. Unter den einzelnen Ausbildungen sticht die **berufliche Grundbildung** hervor: 25,7% der über 24-Jährigen deklarieren diese als höchsten Abschluss. An zweiter Stelle folgen – mit 20,1% – Master, Lizentiat, Diplom o. ä. einer Universität, pädagogischen Hochschule oder Fachhochschule.

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster Ausbildung 2015 bis 2017

Stadt Bern

G 15.07.010



15

Statistik Stadt Bern

Basis: ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten am Hauptwohnsitz

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2015 bis 2017)

Methodisches
s. T 15.07.010

Ausbildungen im Generationen- und Geschlechtervergleich

Ein Vergleich der Anteile der höchsten abgeschlossenen Ausbildungen in den verschiedenen Altersgruppen zeigt deutliche Unterschiede bzw. Entwicklungen, insbesondere auch bei der Berücksichtigung der Geschlechter. Auffällig ist

die Zunahme der höheren Bildungsabschlüsse in den jüngeren Generationen. In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen verfügen – sowohl bei den Männern wie bei den Frauen – über drei Fünftel über einen Abschluss auf Tertiärstufe, wobei die Frauen mit 63% einen um 3 Prozentpunkte höheren Anteil aufweisen als

die Männer. Bei den 45- bis 64-jährigen Männern sind es 49%, bei den Frauen 39%. In der Generation der über 64-jährigen Bevölkerung zeigen sich die Unterschiede zwischen den Geschlechtern am deutlichsten: 37% der Männer gegenüber 16% der Frauen weisen einen Abschluss auf Tertiärstufe auf.